

BLAULICHT-ORGANISATIONEN (7)

Hilfe rund um die Uhr

Die Notarzt-, Rettungs- und Krankentransportwagen des "Arbeiter-Samariter-Bundes Österreich" fahren rund 175.000-mal im Jahr zu Erkrankten und Verletzten.

Rettungs- und Krankentransporte sind das Hauptgeschäft des "Arbeiter-Samariter-Bundes Österreich" (ASBÖ). Die meisten Fahrten erfolgen in Wien, an Spitzentagen sind es über 1.000 Einsätze. Die Einsatzzentrale in Wien ist rund um die Uhr besetzt und nimmt unter der Nummer 89-144 Notrufe entgegen. Über 100 Rettungsautos und Notarztwagen, Pkws und Spezialfahrzeuge stehen bereit.

Der Samariterbund ist mit einem Notarztwagen und zwei Rettungswagen in die "Wiener Rettungsgemeinschaft" integriert und führt gemeinsam mit dem Roten Kreuz, der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Malteser Hospitaldienst die Krankenbeförderung in der Bundeshauptstadt durch ("Vier für Wien"). Außerdem bietet er Fahr- und Rückholdienste an.

Von der Selbsthilfe zur Einsatzorganisation. Die Samariterbewegung und der Samariterbund blicken auf mehr als ein Jahrhundert bewegte Geschichte zurück. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts machte die zunehmende Industrialisierung und das Anwachsen der Städte es notwendig, dass auch Laien über Grundkenntnisse der Ersten Hilfe verfügten. Aus dem Gedanken heraus, arbeitenden Menschen die wichtigsten Handgriffe zu erläutern, wurden die ersten Samariter-Vereine gegründet, darunter 1885 der "Sanitätsverein der Arbeiter beiderlei Geschlechtes", der drei Jahre später als "Arbeiter-Samariter-Bund Deutschlands" die Lehrtätigkeit in Erster Hilfe aufnahm. In den folgenden Jahren entstanden in mehreren europäischen Ländern Samariter-Vereine der Arbeiter, unter anderem in Dänemark, Frankreich, Norwegen, Schweden und der Schweiz.

In Österreich begann die Geschichte des Samariter-Bundes im Jahr 1927 mit der Gründung des Österreichischen Arbeiter-Samariter-Dienstes des ASKÖ. Zugleich bezeichneten sich auch die Sanitäter des Republikanischen Schutzbundes, einer paramilitärischen Organisation innerhalb der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei (SDAP), als "Arbeiter-Samariter". 1932 entstand der Arbeiter-Samariter-Bund Österreich (ASBÖ) als selbstständiger Verein innerhalb des ASKÖ-Kartells. Der ASBÖ wurde im Februar 1934 (wie die anderen SDAP-Vorfeldorganisationen) behördlich aufgelöst und ein Jahr später enteignet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühten sich die "Schweizer Arbeiter-Samariter" um die Wiederbegründung des ASBÖ, die 1947 erfolgte. Es entstanden auch selbstständige Gruppen in einzelnen Bezirken Wiens und Niederösterreichs. Zwei Jahre später begann der ASBÖ wieder mit Erste-Hilfe-Kursen; seit Jänner 1951 erscheint wieder die Zeitschrift des ASBÖ, die bis 1970 "Der Arbeiter-Samariter", dann "Blaulicht" hieß und heute unter dem Titel "Leben und Helfen" vierteljährlich mit einer Auflage von 80.000 Stück in Druck geht.

Bis 1971 fungierte eine ehemalige Desinfektionsstation der "Penzinger freiwilligen Rettungsgesellschaft" in der Pillergasse im 15. Bezirk als Bundeszentrale, 1992 zog der ASBÖ in das neu errichtete Gebäude in der benachbarten Hollergasse. Im alten Gebäude

befinden sich heute die Büros des Wiener Landesverbandes und die Schauräume des ASBÖ (siehe Kasten).

Wasserrettung.

1955 begann der ASBÖ mit dem Aufbau eines Wasserrettungsdienstes. Die erste feste Wasserrettungsstation wurde in der Kuchelau errichtet; es handelte sich um eine ehemalige fahrbare Telefonleitstelle der US-Armee. Polizeilehrer bildeten damals Samariter im Zillenfahren aus.

1985 wurde die ASBÖ-Sektion Wasserrettung Mitglied des "Tauchsportverbandes Österreichs" (TSVÖ). Die Wasserrettung veranstaltet heute Schwimm- und Tauchkurse und vergibt das Österreichische Schwimmbzeichen und das Rettungsschwimmbzeichen. Daneben ist sie für die sanitätstechnische Betreuung von Badeplätzen zuständig.

Die Nachwuchsorganisation des ASBÖ ist die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) mit etwa 600 Mitgliedern. Die Kinder und Jugendlichen erlernen Erste Hilfe und Unfallverhütung, organisieren Sammlungen sowie Weihnachts- und Flohmärkte; sie besuchen Seminare, Workshops und Leistungsbewerbe und lernen einander bei internationalen Jugendtreffen, Zeltlagern und Exkursionen näher kennen.

Vielfältige Aufgaben

Beim ASBÖ sind 145 angestellte und 300 ehrenamtliche Rettungs- und Notfallsanitäter tätig, 240 Zivildienstler sowie 33 Mitarbeiter in der Leitung, Leitstelle, Verwaltung und Werkstatt. Dazu kommen zwei hauptamtliche und 16 weitere Notärzte. Neben Rettungs- und Krankentransporten, Katastrophenhilfe, Wasserrettung, Schulungstätigkeit für Erwachsene und Jugendliche bietet der ASBÖ folgende Dienste an:

- Ambulanzdienste bei größeren Veranstaltungen,
- Auslandshilfe,
- Behindertenfahrdienst,
- Essen auf Rädern ("Vital-Menüs"),
- Katastrophenhilfe,
- Public Access Defibrillation,
- Rettungshundestaffeln für die Flächen- und Trümmersuche,
- Seniorenalarm,
- Soziale Dienste (Hauskrankenpflege-Dienst).

Internationale Hilfe

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der ASBÖ auch mehrfach als Hilfsorganisation bei Krisen und Katastrophen im In- und Ausland profilieren können: bei der Hochwasserkatastrophe von 1954 ebenso wie bei jener von 2002, bei der Ungarnkrise 1956 und 1999 im Kosovo. Heute betreut der ASBÖ im AKH rund 160 Flüchtlinge. 16 Rettungshunde-Teams und ein mobiles Sanitätsteam des ASBÖ waren Ende Februar 2004 beim verheerenden Erdbeben in

Marokko im Einsatz. Die Helfer aus Österreich konnten zwar keine Menschen mehr lebend aus den Trümmern retten, versorgten aber viele Verletzte.

<http://www.samariterbund.net/>

ASBÖ

Fahrzeugflotte

- 4 Notarztwagen (NAW)
- 6 Rettungswagen (RTW)
- 78 Krankentransportwagen (KTW)
- 7 Mannschaftstransportwagen (MTW)
- 14 Personenkraftwagen (PKW)
- 5 Spezialfahrzeuge (SFZ)
- 1 Kommandofahrzeug (KDO)

ASBÖ-SCHAURÄUME

Erste Hilfe und Krankentransport

Vor zehn Jahren richtete der Samariter Ing. Paul Meihsl in den Räumen des Hauses Pillergasse 24 das "Sanitätsmuseum" ein. Daraus sind die heutigen Schauräume des ASBÖ hervorgegangen, die – wie früher das Museum – die Geschichte der präklinischen Ersten Hilfe beleuchten sollen. Exponate aus dem 19. und 20. Jahrhundert illustrieren die Entwicklung von Wiederbelebung, Blutstillung, Schienung, Wundverband und anderen Bereichen der Ersten Hilfe. Besondere Attraktionen sind ein Gynäkologenkoffer aus dem Zweiten Weltkrieg und ein Feldröntgenapparat aus der Zeit um 1950.

Die Schauräume können jeden Dienstag von 8.00 bis 15.00 Uhr besichtigt werden, bei Voranmeldung (0664/3909576 bzw. Mail: archiv@samariterbund.net) auch an jedem anderen Tag der Woche.

www.samariterbund.net/museum/